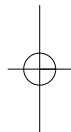


Alte Freunde

von Friedemann Fromm



Alte Freunde

Jürgen Vogel
Marie Bäumer
Jürgen Tonkel
Oliver Breite
Robert Schupp
u.a.



Casting Daniela Tolkien
Schnitt Annemarie Bremer
Ton Frank Ahrens
Mischung Sascha Heiny
Maske Fe Ferber, Gisela Trescher
Kostümbild Monika Hinz
Ausstattung Zazie Knepper
Musik Stefan Mertin, Mirko Michalzik
Kamera Hanno Lentz
Redaktion ZDF Pit Rampelt
Produzent Uli Aselmann
Buch und Regie Friedemann Fromm

Eine Produktion der **a.pictures film & tv.production.gmbh** im Auftrag des **ZDF**

Vier Männer, eine Frau und ein Verbrechen; Freundschaft, Liebe und Verrat. Eine Geschichte über den Versuch jedes einzelnen, an einer Wendemarke im Leben seine Träume doch noch zu verwirklichen.





Alte Freunde

Nach 15 Jahren kehrt Lauffer [Jürgen Vogel] zurück in den Kreis seiner Freunde. Aus traurigem Anlass. Denn einer von ihnen hat mit seinem Motorrad zu viel riskiert, nun stehen die anderen an seinem Grab. Was ist aus ihnen geworden? Turm [Oliver Breite], mittlerweile Kommissar mit Familie und Reihenhaus: man muss Realist sein, und wissen, wo der Hammer hängt! Bauer [Jürgen Tonkel], verkannter Bildhauer, glaubt, dass Margret [Marie Bäumer] mehr aus Mitleid denn Liebe mit ihm zusammenlebt. König [Robert Schupp],

Juwelier: ein arroganter Aufschneider! Lauffer hat nichts mehr zu verlieren und Margret den Glauben an die Liebe schon verloren, seit er sie damals im Stich ließ. Soweit die Realität. Aber die Träume sind noch keineswegs begraben.

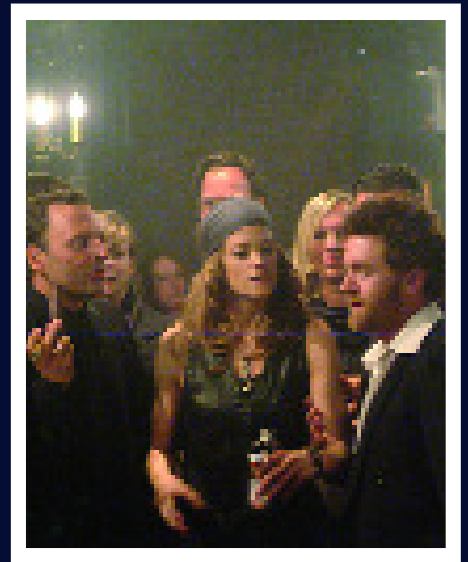


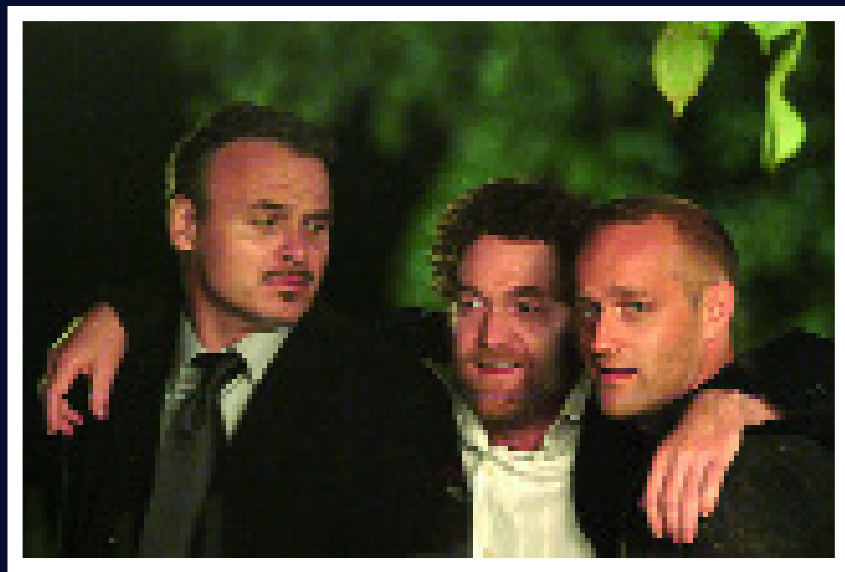
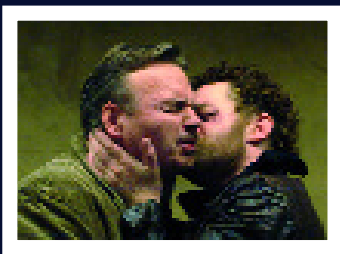
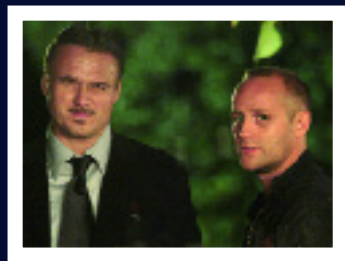
Bauer und Margret weihen Lauffer in ihren lang ausgeheckten Plan ein: Fritz Königs Juwelen zu stehlen, um sich damit eine neue, unabhängige Existenz aufzubauen. Der Coup gelingt, aber im Versteck wartet eine vermummte Gestalt und nimmt die



Beute an sich. Wer ist der geheimnisvolle Unbekannte? Wer hat den Coup verraten, wer von ihm gewusst? Und was weiß Freund Turm, der ausgerechnet in diesem Fall ermittelt? Wer spielt hier welches Spiel? Und mit wem? Auf wen ist noch Verlass, wenn auf einmal keiner fremder ist als der „alte Freund“? Und auf welcher Seite steht die von allen umschwärmte Margret? Hat die Liebe noch eine Chance, wenn man damit den Freund verrät?

Friedemann Fromms Krimi ist eine Parabel über die Generation „um die 40“ – diejenigen, die heute mitten im Leben stehen, und doch noch nirgends angekommen scheinen. Spannend erzählt und melancholisch zugleich – ernüchternd und doch romantisch.







Friedemann Fromm, Filme/Auswahl:

Vom Ende der Eiszeit [2006], Zeit der Rache [2003], Brennendes Schweigen [2000], Schlaraffenland [1999/ Prädikat Besonders wertvoll], Zum Sterben schön [1997], Brüder auf Leben und Tod [1995/ Max Ophüls Preis für den Hauptdarsteller], Eine mörderische Liebe [1995], Freispiel [1991]. „Unter Verdacht – Eine Landpartie“ wurde als Bestes Fernsehspiel mit dem Deutschen Fernsehpreis und „Verdecktes Spiel“ mit dem Grimme Preis ausgezeichnet.

Friedemann Fromm [Buch und Regie]

Jahrgang 63, aufgewachsen in Ludwigsburg, einer der erfolgreichsten Absolventen der HFF München. Studierte dort Dokumentarfilm, und vielleicht ist seinem geschulten Blick auf die Realität der Zugang zum Krimi geschuldet. In diesem Genre verknüpft er nämlich wie kaum ein anderer Realität mit Fiction. Der Krimiplot dient ihm als Anlass, hineinzuschauen in die Verhältnisse, die sozialen wie die zwischenmenschlichen. So sind seine Krimis eigentlich immer mit Zusatzbezeichnung zu versehen: Melodram, Tragikomödie, Liebesgeschichte, und

spiegeln – auch darin exemplarisch wie kaum andere – das Lebensgefühl seiner eigenen Generation wider: u.a. „Unter Verdacht“ [bis 2006 drei Folgen], „Sperling und die Katze in der Falle“ [2005], die BR Tatorte: „Außer Gefecht“ [2005], „Und dahinter liegt New York“ [2001], „Perfect Mind“ [1996] und „Klassen-Kampf“ [1994], der Thriller „Spiel um Dein Leben“ [1996]. 2007 erhielt Fromm den Bayerischen Fernsehpreis für Regie gleich für zwei seiner Filme: den BR Tatort „Außer Gefecht“ sowie den ARD/NDR-Film „Vom Ende der Eiszeit“.

Friedemann Fromm über seinen Film



a.pictures: „Alte Freunde“ ist ein Krimiplot, und eine melancholische Abrechnung mit dem Leben, sogar eine Liebesgeschichte. Was war der erste Impuls für diese Geschichte: das Melodram, die Liebe oder ein spannender Krimiplot?

Der erste Impuls waren die Figuren, die zum Teil ja autobiografisch gespeist sind. Und mit diesen Figuren wollte ich eine Geschichte erzählen, von verloren geglaubten Träumen und der nie zu späten Suche nach Glück. Dass es dann drum herum eine Krimigeschichte wurde hat sich erst im Lauf der Entwicklung ergeben.

Es ist schon eine Weile her, als Sie das Drehbuch anboten, ca. 6 Jahre. Haben Sie es seitdem noch verändert, bzw. hat die Zeit es noch einmal verändert?

Kaum, da es ja eine ziemlich zeitlose

Geschichte ist. Das Einzige war, dass die Figuren mit mir älter wurden, was ich aber erst gemerkt habe, als es darum ging, den Film zu besetzen. **Die Freunde in dem Film sind etwa so alt wie Sie selbst, alle um die 40. Wie würden Sie diese Generation kennzeichnen?**

Ich weiß gar nicht, ob man wirklich von einer Generation sprechen kann wie etwa von den 68igern. Ich denke, dass man generell irgendwann um die 40 eine erste Bilanz zieht und sich anschaut, was von dem, was man mal wollte, Realität für einen geworden ist, und was

man auf dem Weg verloren hat. Ich empfinde auch Leute meines Alters als weniger ideologiebeladen und dadurch angenehm pragmatisch und realistisch, mit der Fähigkeit, von sich selbst zu abstrahieren. Ich bin ja genau zwischen Woodstock und Punk groß geworden und hab mich immer schwer getan, mich irgendwo zu verankern. Früher habe ich das als Manko gesehen, heute weiß ich, dass ich dadurch offen war für die unterschiedlichsten Einflüsse, was ich als große Bereicherung empfinde.

Sie sind nun schon seit vielen Jahren

sehr erfolgreich, als Autor und Regisseur – Ihre persönliche Bilanz müsste also sehr positiv sein?

Ja, ich habe großes Glück gehabt; dessen bin ich mir bei aller Arbeitswut und einem gewissen Talent sehr bewusst.

Sie leiten die Regieklasse der Hamburg Media School: Was geben Sie der nachfolgenden Generation mit auf den Weg. Die findet ja doch ganz andere Voraussetzungen in der Fernsehbranche vor?

Das ist nur zum Teil richtig. Denn nach wie vor gibt es in der Branche Menschen, die Talente erkennen

und fördern, die auch die Kunst des Erzählens weitertragen wollen. Das darf man bei aller Kritik nicht vergessen. Und die Hauptproblematik bleibt auch zeitlos: Wie kann ich meine Geschichten erzählen, so individuell und persönlich wie ich das für richtig halte und gleichzeitig wirtschaftlich überleben.

Vielleicht ist heute das Angebot kommerzieller Sendungen größer und es damit schwerer, bei sich zu bleiben, aber schwierig war es schon immer. Und gute Geschichten finden auch heute noch ihr Publikum. Es sagen einem heute mehr

Leute, wie es angeblich geht, wie angeblich die Gesetze des Marktes sind. Das macht es schwerer, sich selber auszuprobieren. Das ist etwas, wozu ich die Studenten immer ermutige: Neues auszuprobieren mit dem Risiko zu scheitern. Denn nur so kann man herausfinden, was man wirklich zu erzählen hat. Und wenn man das nicht weiß, dann nützen einem auch all die Regeln und Gesetze des Marktes nichts. Mit Misserfolg kreativ umzugehen war für mich eine der wichtigsten Erfahrungen an der Filmhochschule, und so versuche ich auch den Studenten

in Hamburg die Angst vor dem Scheitern zu nehmen, denn das gehört nun mal dazu.





Filme, Auswahl: 2006 Wo ist Fred!?, 2005 Barfuß, 2003 Rosenstraße, 2002 Nackt, 2001 Emil und die Detektive, Sass, 2000 Manila, Das Phantom, 1999 Fette Welt, 1998 Das Mambospiel, 1997 Fräulein Smillas Gespür für Schnee, Das Leben ist eine Baustelle, Die Apothekerin, 1996 Stille Nacht, Sexy Sadie, Buddies – Leben auf der Überholspur, 1995 Am Morgen danach, Die Mediocren, 1994 Ausgerechnet Zoé.

Jürgen Vogel [Christian Lauffer]

1968 in Hamburg geboren. Erste Filmrolle mit 16 Jahren [„Kinder aus Stein“], Schauspielschule nach einem Tag abgebrochen: „unsexy: wenig Spaß, viel Ehrgeiz, wenig Lebensfreude“. Bekannt geworden mit Sönke Wortmanns „Kleine Haie“, seitdem in fast allen wichtigen Kino- und in besseren Fernsehfilmen zu sehen. Oft als unangepasster Einzelgänger mit Mut zur Schwäche: „Meine Grunderfahrung im Leben ist: Jedes bisschen Mut wird belohnt“. Zuletzt überraschte er mit einer Rolle, die an die Grenze des Zumutbaren ging: des Vergewal-

tigers Theo in Matthias Glasners „Der freie Wille“ [zahlreiche internationale Preise, Silberner Bär] und einer grenzenlos melodramatischen Liebesgeschichte „Emmas Glück“ [Bayerischer Filmpreis]. Die gesellschaftlich herausragende Stellung eines Filmstars ist ihm egal, soziales Engagement um so wichtiger.

Marie Bäumer [Margret]

Ein Kraftzentrum ohne auftrumpfende Geste und Attitüde. Geschichten erfahren mit ihrem Auftritt eine Wendung. Statt offensiver Erotik leben ihre Figuren vom Geheimnis: was wären Bucks Jungs in „Männerpension“ ohne Sehnsuchtsfrau „Emilia“ [1996], Bully Herbig's Späße im Wilden Westen [Schuh des Manitu, 2001] ohne das Zentralgestirn „Uschi“ und der TV-Zweiteiler über den Untergang der Stadt Dresden ohne die Überlebenskünstlerin „Maria“ [Dresden, 2006]. Auch in Roehlers „Der alte Affe Angst“ spielte sie „zentral“ [2003] und wurde

dafür sowohl mit dem Bayerischen Filmpreis als auch dem Preis der deutschen Filmkritik ausgezeichnet. In diesem Sommer wird Marie Bäumer als Buhlschaft „Jedermann“ verführen – auf der Festspielbühne in Salzburg, und das ist nun auch für die gefragte Bühnenschau-spielerin eine Art Ritterschlag. Marie Bäumer wuchs in Hamburg auf, ging dort auch auf die Schauspielschule, spielte u.a. im Theater im Zimmer und „auf Kampnagel“ – der renommierten Hamburger Avantgarde-Bühne.

Filme, Auswahl: 2007 Muttis Liebling, 2006 Die Fälscher, 2005 Swinger Club und Heimliche Liebe, 2004 Ein toter Bruder, 2003 Adam & Eva, 2002 Napoleon, Poppitz, 2001 She, Zsa Zsa, Die Auferstehung, 1999 Latin Lover, 1998 Neonnächte, Sieben Monde, 1997 König auf Mallorca, Kalte Küsse, 1996 Sieben Monde, 1995 Fünf Millionen und ein paar Zerquetschte, 1994 Das Schwein – Eine deutsche Karriere.





Filme, Auswahl: 2007 Die andere Hälfte des Glücks, 2006 Tango Tango, Bella Block – Mord unterm Kreuz, sowie Helen, Fred und Ted, 2005 Grenzverkehr, 2004 Sommersturm, 2002 Fickende Fische, 2002–2004 K3 – Kripo Hamburg [5 Episoden], 2001 Geier im Reisrand, 2000 Einmal leben, 1997 Zum Sterben schön, 1990 Sekt oder Selters, Werner – Beinhart, 1985 Blam! – Gastauftritte unter anderem in Café Meineid, SOKO 5113, Großstadtrevier, Die Rosenheim-Cops, Tatort, Balko, Hausmeister Krause und Der Bulle von Tölz.

Jürgen Tonkel [Florian Bauer]

Jahrgang 62, echter Bayer – also einer, der das Echte liebt: gutes Bier statt Szene-Cocktail, bayerische Küche statt Finger Food, harten Rock [auch Punk] statt seichten Pop, Fußball. Er hat sich alles selbst beigebracht, die Musik und das Schauspiel, weil es ihn einfach interessierte, und das Interesse ihn nicht mehr losließ. Dazu passt sein künstlerisches Credo: „Glück ist der Moment, wenn nicht mehr ich spiele, sondern ‚es‘ sich spielt.“ Das gelingt ihm ziemlich oft, wie nicht nur sein Kabinettstück als furios scheiternder Radiomoderator zeigt, in „Wer früher

stirbt ist länger tot“ [2006], sondern viele seiner mittlerweile über 50 Kino- und Fernsehrollen. Auch auf der Theaterbühne landete er scheinbar mühelos beeindruckende Erfolge, u.a. am Münchner Metropol Theater oder am Berliner Theater am Kurfürstendamm.

Oliver Breite [Jens Turm]

studierte an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Ostberlin [1985 – 1989], bis heute eine Talentschmiede für Theater- und Filmschauspieler. Schon am Theater Cottbus wurde man auf seine Vielseitigkeit aufmerksam: „Hinter allen extrem unterschiedlichen Masken steht ein Schauspieler mit ungewöhnlicher Wandlungsfähigkeit und schier unerschöpflichem Reichtum an Phantasie“ [Laudatio für den Max Grünebaum Preis]. Diese Eigenschaften empfahlen ihn auch für die Karriere im Fernsehen. Begonnen

hat diese allerdings mit einer Rolle in einem viel beachteten Kinofilm: 1999 in Andreas Dresens „Nachtgestalten“ [„Jochen“ sucht in der Berliner Nacht eine Frau fürs Leben]. Mittlerweile zählt er zu den meistbeschäftigten Darstellern in Fernsehfilmen, Reihen und renommierten Krimiserien wie „Abschnitt 40“ [bis 2006] und „Die Männer vom K3“.

Filme, Auswahl: 2007 Deadline, Die Weihnachtswette, Im Namen des Gesetzes, 2006 SOKO Wismar, Vom Ende der Eiszeit, Notruf Hafenkante, 2005 FC Venus – Frauen am Ball, Einfache Leute, Wink des Himmels, Nachtschicht – Der Ausbruch, 2004 Inside Out, Der Schatz der weißen Falken, Der weiße Afrikaner, 2003 Gefährliche Gefühle, Polizeiruf 110 – Verloren, Liebe in letzter Minute, 2002 Der Brief des Kosmonauten, 2001 Die Erpressung, 2000 Von Fall zu Fall – Blattschuss.





Filme, Auswahl: 2006 Hells Bastard, Pribislaw, Tatort – Gefährliche Gefühle, Abschnitt 40, SOKO Köln – Der schönste Tag meines Lebens, 2005 Blackout, Halbmond über Neukirchen, Stubbe – Von Fall zu Fall, 2004 Not a love story, Wildwechsel, Käfer zum Frühstück, 2003 Der Wald vor lauter Bäumen, Close, München, A place to stay, Zur Sonne, zur Freiheit, Alltag, Inspektor Rolle – Tod eines Models, 2002 Zwei Affären und eine Hochzeit, Hotte im Paradies, 2001 Eierdiebe, Wolffs Revier, 2000 Das Monstrum.

Robert Schupp [Friedrich König]

Jahrgang 69: "Think Tank oder: wie ich mit Macht die Welt verbesserte", „Kriech oder: Orientierungshilfe für den Wertekompass" – nur zwei der Bühnen-Projekte der Gruppe PNAC, mit der Robert Schupp den neoliberalen Werte-Konservatismus in den Blick nimmt. Er vereint unterschiedlichste Universen: Freies, provokatives Theater sowie Kinofilm [Reine Formsache, Der rote Kakadu, Der Felsen, Rot und Blau], Kurzfilmproduktionen und Episodenauftritte in Serien [Hinter Gittern, Typisch Sophie, In aller Freundschaft, Stromberg] und auch für den Kin-

derkanal KIKA hat er schon gespielt [Schloss Einstein]. Sogar seine Ausbildung mutet „global“ an: zunächst am Conservatoire Royal de Théâtre de Liège im französischsprachigen Belgien, dann an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Er lebt in Berlin.

In weiteren Rollen

Linda Kochbeck, Alexander Grünberg, Oliver Bokern, Ingrid Stein, Alexander Wüst, Kieron Freigang, Christian Concilio, Luisa Wolke, Kristian Bader.

Uli Aselmann [Produzent]

gründete 1997 die Münchner Produktionsfirma d.i.e.film.gmbh und wenig später deren Tochterfirmen cut.it film- und postproduktions gmbh in Stuttgart und a.pictures film&tv.production.gmbh in seiner Heimatstadt Hamburg. Große Anerkennung erfuhr er schon vorher für seine [ndF-] Produktionen mit Ralf Huettner „Die Musterknaben“, „Um die 30“ und „Der kalte Finger“. Bisher produzierte er über 50 Fernsehfilme, auch einige Dokumentarfilme, für fast alle Sender, darunter kontinuierlich mehrere „Polizeiruf 110“ für den BR. Mit dem ZDF Redakteur Pit Rampelt blickt er seit vielen Jahren auf eine erfolgreiche

Zusammenarbeit zurück: u.a. Himmlische Helden, Ein Sommertraum, Musterknaben 3. In letzter Zeit produziert Uli Aselmann verstärkt Kinofilme: Stefan Betz' bayerischer Debutfilm „Grenzverkehr“ war auch über Bayerns Grenzen hinaus ein großer Erfolg, Hans Steinbichlers „Winterreise“ wurde von zahlreichen internationalen Festivals eingeladen – Sepp Bierbichler erhielt für die Hauptrolle den Deutschen Filmpreis und Uli Aselmann eine Nominierung für den „Besten Film“. Dieses Jahr wird Nuran David Calis' Filmdebüt „Meine Mutter, mein Bruder und ich!“ im Kino zu sehen sein.





a.pictures film & tv.production.gmbh

wurde von Uli Aselmann im Jahr 2000 als Tochterfirma der Münchner d.i.e.film.gmbh gegründet, Standort Hamburg. Gleich die ersten beiden Produktionen erhielten große Anerkennung: für die TV-Komödie „All'arrabiata – Eine kochende Leidenschaft“ wurde der damals in Deutschland noch unbekannt Regisseur Hannu Salonen für den „Shootingstar 2000“ des Festivals Baden-Baden nominiert. Der Kinofilm „Vaya con Dios“ von Zoltan Spirandelli erhielt 2001 gleich vier Bayerische Filmpreise: für die beiden

Hauptdarsteller [Schoras und Brühl], den Regisseur sowie den VGF Preis für den Produzenten; Daniel Brühl wurde zusätzlich mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. 2002 produzierte a.pictures den TV-Thriller „Novaks Ultimatum“ [SAT.1], der auf dem Filmfest München präsentiert und für den TV Movie Award nominiert wurde.

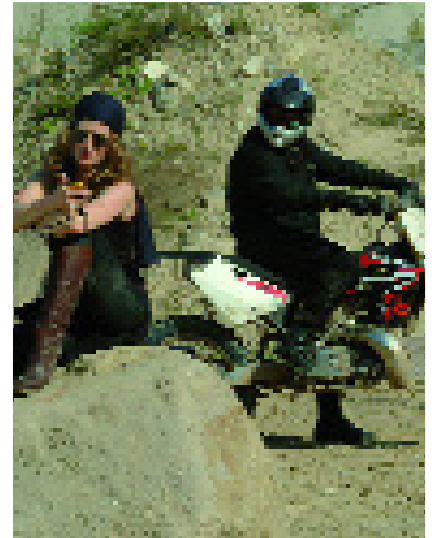
Die Kinodokumentation „Entschädigt“ von Lilly Engel soll 2007 in die Kinos kommen.

Alte Freunde [Team]

Producerin Sophia Aldenhoven, **Herstellungsleiter** Andreas Ch. Tönnessen, **Produktionsleitung** Kerstin Kroemer, **Assistentin des Produzenten** Stephanie Reitinger, **Produktionsassistent** Sevim Arslanmirza **Aufnahmeleitung** Charlie Gurath Anja Becker und Frank Grocholl [Motiv], Tina Bockeloh [Set], Kai Sigelkow [Assistenz], Stephan Redeker, Isabelle Herz [Praktikanten], **Filmgeschäftsführung** Birgit Döhring, **Fahrer** Bernd Koeppel, Daniel Luoni, **Komparsencasting** Corinna Martens **Regieassistent** Sven Blum, **Script-Continuity** Katrin Thiemer, **Regie-**

Praktikantin Alena Dorow, **Kameraassistent** Bettina Staudinger, Anna Schenk [Material], **Standfotograf** Georges Pauly, **Cutterassistent** Janina Gerkens, **Schneiderraum** Petra Barkhausen [Sky editorial], **Tonassistent** Kai Nährmann, **Ausstattungsassistent** Henning Jördens, **Requisite** Patricia Heymer [Außen], Andreas Hochwahr [Innen], Kathrin Gebhardt [Fahrerin], Karin Nyffenegger [Praktikantin], **Kostümassistent** Yvonne Lehmann, **Garderobiere** Kirstin Groppe, **Praktikantin** Katia Sage-müller, **Oberbeleuchter** Tilo Tauscher, **Best boy** Daniel Kuhn,

Beleuchter Christian Kopplow, Ralph Stephan Rothgaenger, **Kamerabühne** Stephan Sommersberg, **Stuntkoordination** Thomas Katzmann [action concept], **SFX** Norbert Skodock, **Absperrungen** Block it Filmservice, **Kopierwerk** Cine Postproduction GmbH & Co.KG Atlantik Film / **Presse ZDF** Christiane Diezemann [Pressestelle Hamburg], **Presse a.pictures** Silvia Schumacher [Barbarella Entertainment]



a.pictures

a.pictures film & tv.production.gmbh

Geschäftsführer:

Uli Aselmann

Allende Platz 3

20146 Hamburg

Fon [040] 22 69 69 38

Fax [040] 22 69 69 32

a.pictures@diefilmgmbh.de

www.apictures.de

Redaktion a.pictures, Hamburg

Gestaltung Kreider Design, München

Druck Götz Druck, München

Fotos Georges Pauly

Nr. 33

